

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: 21 (1871)

Heft: 5

Artikel: Verwaltungsbericht über die Hosang'sche Stiftung über das Jahr 1870

Autor: Planta-Reichenau, U. v.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-895154>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fortzusetzen. Ist dasselbe groß und sind der Arbeiter wenige, so soll uns Niemand den Glauben rauben, daß die Verbesserung unserer schweizerischen Alpwirthschaft der Schlüssel zur Hebung des Wohlstandes unsrer Alpenbevölkerung und zugleich der Weg ist, dieselbe nach außen frei und unabhängig zu machen. Um einen solchen Preis zu erringen, ist kein Opfer zu groß!

Verwaltungsbericht über die Hofang'sche Stiftung über das Jahr 1870.

Nach vorgenommener Prüfung der Rechnungen, die Verwaltung der Hofang'schen Stiftung betreffend, habe ich die Ehre, Ihnen als Verwaltungsbehörde, hiemit, wie üblich, Bericht darüber abzustatten.

Voriges Jahr wurde Ihnen, bei gleichem Anlasse, auch ein eingehenderer Bericht vorgelegt, über die Leistungen unserer Anstalt in Bezug auf die geistige und intellectuelle Erziehung unsrerer Zöglinge seit Gründung der Anstalt, so daß in dieser Beziehung auf denselben verwiesen werden kann und nur übrig bleibt, noch das vergangene Jahr nachzuholen. Darüber berichtet unser Hausvater, Herr Steffani, wie folgt:

„In Plankis befanden sich am 1. Januar 1870 22 Knaben und 9 Mädchen. Auf Ostern wurden 3 Knaben und 2 Mädchen confirmirt und in Folge dessen entlassen. Ein Knabe von 9 Jahren, Steffan Niggli, von Serneus, der seit dem 31. Dez. 1869 in unsrer Anstalt weilte, starb am 18. Juni 1870 in Folge einer heftigen Gehirnentzündung nach dreitägiger Krankheit, der erste Sterbefall unter den Zöglingen seit Gründung der Anstalt. Im Laufe sind 2 Knaben und 1 Mädchen eingetreten. Die jetzige Zahl der Zöglinge besteht aus 20 Knaben und 8 Mädchen. Hinsichtlich des Schulunterrichts kann unsre Schule den bessern Winter- und Sommer- und Tagesschulen des Landes zur Seite gestellt werden. Als Beweis hiefür dürfte vielleicht angeführt werden, daß ein romanischer Knabe unsrer Anstalt letzten Herbst nach bestandener Prüfung in die zweite Kantonsschulklasse im Schul- und Lehrerseminar eintreten konnte. Nach meiner Ansicht sollte man allen fähigern Zöglingen der Anstalt, welche Lust und Liebe dazu zeigen, den Besuch des hiesigen Seminars zu ermöglichen suchen. Das Betragen der Zöglinge ist im Ganzen befriedigend, doch haben wir auch dieses Jahr manchen Kampf gegen Trotz, Begehrlichkeit und Hang zum Stehlen zu bestehen gehabt. Dagegen sind wir vor dem unangenehmen Ausreißen verschont geblieben. Der Gesundheitszustand war, kleine vorübergehende Unpäßlichkeiten abgerechnet, Gott sei Dank, sehr befriedigend. Mit Ausnahme des eingangserwähnten Todesfalles und der damit verbundenen Spesen, haben wir dieses Jahr keinerlei Auslagen für ärztliche Hülfe und Apotheke gehabt.“

Soweit Herr Steffani.

Ehe ich nun auf das speziellere der diesjährigen Rechnungsergebnisse eintrete, dürfte es für das verehrte neu eingetretene Mitglied unserer Kommission nicht unerwünscht sein, noch einen kurzen Bericht über die Gründung

unserer Anstalt zu vernehmen. Durch sein Testament vom 10. Mai 1842 hat der edle Herr Hofang, Kaufmann in Bergamo, in Ermanglung eigener Familie, eine Stiftung zu Gunsten verlassener elternloser Kinder unseres Kantons gemacht und diesem menschenfreundlichem Zweck beinahe sein ganzes Vermögen, nämlich Fr. 76,904 gewidmet.

Als Verwalter wurden vom Stifter die HH. Bürgermeister Friedr. v. Tscharner, Bundespräsident J. B. Bavier und Prof. De Carisch ernannt, mit der Verpflichtung, daß bei Abgang die Kommission jeweilen selbst sich zu ergänzen habe.

Aus diesem Fond wurde zunächst der Plankishof um Fr. 30,000 gekauft.

1845, 1. Mai wurde die Anstalt unter Hr. Koderer als Hausvater mit 3 Zöglingen im kleinen Nebengebäude eröffnet und am 31. Dez. die erste Bilanz gezogen, die mit einem Vorschlage von nahe an Fr. 12 und einem Vermögensstand von Fr. 97 schloß.

1848 wurde das neue Anstaltsgebäude und der kleine Stall gebaut und für das Haus Fr. 20,643, für den Stall Fr. 6199 ausgelegt, und die Wohnung

1849 mit 14 Zöglingen bezogen.

Die Mitglieder der ersten Kommission sind leider Alle schon aus diesem Leben geschieden, zu früh sowohl für unsre Anstalt, als auch für die andern Kreise ihrer vielseitigen Wirksamkeit. Der Saamen, den sie im Geiste des edeln Stifters ausgestreut, ging indessen nicht verloren. Die Anstalt gedieh und wuchs auf so viele Zöglinge heran, als ihre Räume gestatten und so wollen wir hoffen, daß sie auch ferner, trotz mancher Ungunst der Zeit zur Ehre ihres Gründers und zum Wohl manches Verwahrlosten noch lange fortbluhlen werde.

Zum finanziellen Theil der Berichterstattung übergehend, bescheinige ich gerne, daß die Bücher der Verwaltung in Plankishof auch dieses Jahr mit der gewohnten Ordnung und Punktllichkeit geführt worden sind und wenn, ungeachtet der lobenswerthen Sparsamkeit in der Haushaltung, die Jahresbilanz dennoch einen kleinen Rückschlag von Fr. 189 ausweist, so ist der Grund hauptsächlich in dem mangelhaften Ergebniß der diesjährigen Erndten zu suchen. Die weiter unten folgende vergleichende Uebersicht der reinen Erträgnisse der Güter in einigen früheren Jahren zeigt wie bedeutend der diesjährige Ausfall ist. Auch die Heuerndte war sehr gering und wenn sie auch ohne Einfluß auf die diesjährige Bilanz ist, wird sie sich dagegen in der Bilanz von 1871 durch geringern Milchertrag oder durch Auslagen für Futterankufe geltend machen.

Die Bilanz weist einen Vermögensstand von Fr. 201,113. 55 nach in folgenden Beständen:

I. Grundbesitz im Plankishof	Fr. 119,604. 22
II. Betriebscapital in Mobilien, Vorräthen u. Viehstand	„ 21,666. 80
III. An zinstragenden Capitalien und Co. Et.	„ 59,842. 53
	<hr/>
	Fr. 201,113. 55

Diese bilanziren sich durch Capital Co. mit	Fr. 159,648. 05
und durch die nachträglichen Vermächtnisse mit	„ 41,465. 50
	<hr/>
	Fr. 201,113. 55

Im Jahr 1874 ist von den Vermächtnissen dasjenige von Hrn. Decarisch, welches uns nur nutznießlich mit fl. 12 überlassen war, zurückzugeben, was unser Kapitalvermögen bedeutend schmälern dürfte, welches ohnehin durch den großen Reparaturbau an unsrer Anstaltswohnung und durch die Ablösung des Bodenzinses von der Stadt Chur eine wesentliche Verminderung erfahren hat.

In die Rechnungen der Plantishof-Verwaltung eintretend, heben wir im Einzelnen folgende Ergebnisse und ihre Vergleichung mit frühern Jahrgängen hervor:

I. Der Haushaltungs Co.

Die Baarauslagen für die Haushaltung beliefen sich auf Fr. 5019. 07, während sie früher betragen:

1867.	Fr.	5772.	57
1868.	"	6251.	21
1869.	"	6049.	60

Die Minderausgabe dieses Jahrs beträgt im Durchschnitt nahe an Fr. 1000.

Für Lebensmittel betragen die Ausgaben Fr. 1861. 65.

1867.	Fr.	2306.	88
1868.	"	2208.	07
1869.	"	2242.	68

Für Bekleidung dieses Jahr Fr. 1003. 83.

1867.	Fr.	1030.	21
1868.	"	1067.	83
1869.	"	1202.	75

An Befoldungen dieses Jahr Fr. 1439. 48

1867.	Fr.	1640.	—
1868.	"	1620.	---
1869.	"	1629.	55

Mit Hinzurechnung der Bezüge von der Güterökonomie belaufen sich die Haushaltungsumkosten auf Fr. 7411 gegen

Fr.	7710	im Jahr	1867
"	8261	"	" 1868
"	8131	"	" 1869

Diese Ausgaben von Fr. 7411 auf 10517 Verpflegungstage der Zöglinge ergibt täglich Fr. 70. 46, auf 1060 der Angestellten, also auf das ganze Personal 11977 Verpflegungstage ergibt per Tag Fr. 61. 90.

II. Güterökonomie Conto.

An Heu brachten wir bloß 48/2 Klafter in die Scheune gegen 82 54 77 in den vorhergehenden 3 Jahren.

An Ackerfrüchten erndteten wir für Fr. 6144. 31.

1867	für	Fr.	7157.	—
1868	"	"	8503.	—
1869	"	"	5705.	—

Die Jahre 1869 und 70 weisen also an Ackerfrüchten einen Minderertrag von eben Fr. 2000 gegen frühere Jahre.

Auslagen für Tagelöhne, Futter und Salz für das Vieh, an Affe-
suranzen, Wasserspesen, Zinsen, und Steuern, die der Güterökonomie zur

Last geschrieben werden, betragen dieses Jahr Fr. 2673. 62, während sie im Jahr 1867 Fr. 3917. —
 1868 " 3426. — und
 1869 " 2826. — betragen.

Der reine Nutzen des Güterbetriebes stellt sich also in den letzten 4 Jahren wie folgt heraus:

1867.	Fr. 3264. —	1869.	Fr. 4029. 77
1868.	" 5309. —	1870.	" 3478. 60

Der Viehstand lieferte außer Fr. 400 Fleisch an die Haushaltung, an Milch in genannten Jahren bei einem Kuhstand von 8—10 Kühen: 1867 bei 3161 Futtertagen 16,047 Maaß per Tag und Kuh 5 Maaß.
 1868 " 3041 " 15,215 " " " " " 5 "
 1869 " 2792 " 13,657 1/2 " " " " " 4 "
 1870 " 3168 " 15,840 " " " " " 5 "

Doch ich will hiemit diese ermüdenden Aufzählungen und Vergleichen schließen, aus denen Sie so viel entnommen haben werden, daß es bloß der verständigen Oekonomie unsrer Haushaltung in Plankishof zu verdanken ist, daß wir bei der Ungunst der Erndten nicht größere Einbußen an unsrer Bilanz zu verzeichnen haben.

Der sicherste Maaßstab zur Beurtheilung des Geschäftsganges auf unserm Gute besteht in dem nöthig gewordenen größern oder geringern Zuschusse aus der Hauptkasse an die Anstalt. Dieser Beitrag betrug:

1867	Fr. 6631.	1869	Fr. 5857.
1868	" 6724.	1870	" 4667.

Ich schließe meinen Bericht mit dem Antrage, die Kommission wolle dem Hr. Hausvater und der Hausmutter in Plankishof ihre Zufriedenheit mit deren Geschäftsleitung aussprechen.

Der Berichterstatter:
 U. v. Planta-Reichenau.

Haushaltungs-Conto.

	Soll.		Haben.	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
An Hausvater Steffani Co. Ct.				
Seine Baarauslagen für die Haushaltung:				
Darunter: Lebensmittel	Fr. 1861.	65		
Bekleidung	" 1003.	83		
Heizung	" 304.	67		
Besoldungen	" 1439.	48		
Diverse Lehrmittel zc.	" 409.	44		
	5019	07		
An Oekonomie- und Viehstand-Conto:				
für Naturallieferung in die Haushaltung .	3324	36		
Pr. Hausvater Steffani-Co. Ct.:				
für aus der Haushaltung verkaufte Schweine und Schinken			932	35
Pr. Gewinn und Verlust-Conto:				
Uebertrag der sämtlichen Haushaltungskosten auf diese Rechnung			7411	08
	8343	43	8343	43

Gosfang'sche Stiftung.

Debitoren.

1870. Dezember 31.

Creditoren.

		Fr. 5610. —			
Fol. 13.	R. R. rückst. Zins	224. 40	Fr. 5834. 40	Fol. 77.	Capital=Co. Fr. 159837. 87
"	Plantishof	—	119604. 22	12.	Mat.=R. Bavier
"	Bereinigte Schweizer Bahnen	—	1000. —	16.	Goos in Malans
"	Mat.=R. Bavier	—	2000. —	38.	Karetsche
"	Randwirthschaft. Gerüche	—	5468. 90	45.	Bürgermeister Geß
"	Ranton Straubünden	—	16000. —	46.	S. v. Planta
"	Cassid=Stiftung Co. St.	—	59. 66	51.	Decurisch, alle
"	Riebstaub=Conto	—	4560. —	53.	Castelmur
"	Bienenzucht	—	490. —	56.	Bavier, Planta, Friggoni
"	Schrift. Gold	—	5500. —	57.	Decurisch, neue
"	Frl. M. Gamfer	—	13000. —	59.	Sach. Sangoni
"	Kareba Co. St.	—	66. 88	61.	Mag. Bavier
"	Victualien Vorräthe	—	4326. 90	67.	Pfr. Caspar
"	Cassa=Conto	—	2049. 29	72.	v. Flugliche
"	Sparcasse	—	9232. 30	78.	Unbr. Sangoni=Stital
"	Reonh. Buisch	—	1700. —		
"	Rand. Sprecher fel. Erben	—	3400. —		
"	Mobiliar=Conto	—	6821. —		
"		—	Fr. 201113. 55		
66		—	Fr. 201113. 55		
1		—	Fr. 201113. 55		

Gewinn und Verlust=Conto.

	Soll.		Haben.	
	Fr.	Kp.	Fr.	Kp.
Pr. Cassa=Conto:				
Von der Sparkasse aus dem Weisensfond .			10	—
An Steffani Co. Ct.:				
Seine Auslagen für Gebäude-Reparaturen .	308	86		
An Haushaltungs=Conto:				
für den Betrag der Haushaltungsauslagen .	7411	08		
An Mobiliar=Conto:				
für Minderwerth	302	22		
An landwirthschaftl. Geräte=Conto:				
für Minderwerth	138	30		
An Viehstand=Conto:				
für Minderwerth	244	66		
Pr. Beitrags=Conto:				
der Zöglinge			1685	44
Pr. Bienen=Zucht:				
für Minderwerth			8	—
Pr. Caslischische Stiftung:				
für 1099 Kosttage			774	36
Pr. Varedische Stiftung:				
für 730 Kosttage			514	36
Pr. Zins=Conto:				
für Hertrag des Zinsen=Saldo			1745	56
Pr. Güterökonomie=Conto:				
für Hertrag des reinen Ertrags des Gutes			3478	58
Pr. Kapital=Conto:				
für Vermögensrückschlag in diesem Jahr .			189	82
	8406	12	8406	12

Vermischtes.

Deutscher Michel — das für uns ein wohlfeiles und gern gebrachtes Schimpfwort geworden und womit wir unsere eigne Lässigkeit und Schlafzucht bezeichnen wollen — war ursprünglich ein Ehrentitel. Der Erste, der mit diesem Beinamen beehrt wurde, war Johann Michael Obertraut, ein wackrer Degenknopf und Generalleutenant im dänischen Heere. Den Ruf seiner Tapferkeit machte er am meisten gegen die Spanier und kaiserlichen Truppen geltend, und wenn die Geschlagenen dann von ihrem Schaden sprachen, thaten sie's mit den Worten: „Das haben wir wieder dem deutschen Michel zu danken.“ Wurde damals irgend etwas Großes, Kühnes, Verwegenes ausgeführt, und man fragte, wer es gethan, so war die Antwort: „Der deutsche Michel!“ — O deutscher Michel, wie hast du dich verwandelt!